Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 42 (1926)

Heft: 32

Artikel: 11. Schweizer Mustermesse 1927

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581886

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweiz biete landschaftliche Schönheiten genug und man brauche deshalb die Städte nicht noch bunt anzustreichen. Schon recht, aber in der Natur herrschen grüne, blaue und graue Töne vor, man fahre nun 'mal mit rot, gelb und orange kräftig dazwischen und man wird Wunder erleben. Wieviel malerischer als unsere Schweizer Städte sind z. B. die norddeutschen Städte aus roten Backsteinen. Tritt blauer Himmel, das Grün der Bäume und gelber Sand hinzu, so ist der malerische Eindruck großartig. Warum erfreut uns die Winterlandschaft nach frisch gefallenem Schnee? Doch gewiß nicht des nassen und glitschigen Schnees wegen, sondern wegen der schönen weißen Farbe und der prächtigen malerischen Wirkung. Wir haben die Möglichkeit, uns mehr solche Genüsse zu schaffen".

Die Lage im schweizerischen Gewerbe.

Aus Gewerbekreisen wird der „Züricher Post" geschrieben: Der Gewerbestand darf sich rühmen, derjenige zu sein, der sich, nebst dem Bauernstand, am längsten über Wasser halten kann, weil in den meisten Fällen mehrere Familienmitglieder mehr oder weniger im Geschäfte tätig sind. Es darf als ein Glück bezeichnet werden, daß in den meisten gewerblichen Berufen, die Kinder schon im schulpflichtigen Alter in den freien Stunden eine leichtere Beschäftigung im elterlichen Geschäfte finden. Dadurch werden sie schon frühzeitig zur Geschäftstüchtigkeit und auch zur Sparsamkeit erzogen. Dank dieser beiden Qualitäten hat das Handwerk ein sehr zähes Leben und überwindet eine normale Krisis viel leichter als die meisten anderen Berufe. Diese Beobachtung kann gegenwärtig am besten derjenige machen, der selber ein Geschäft besitzt.

In den meisten gewerblichen Betrieben hat sich die Arbeitsmarktlage in den letzten Monaten wesentlich verschlechtert. Diese Tatsache ist nicht nur am Zunehmen der Arbeitslosigkeit erkennbar, sonderen auch im sparsameren Haushalt der betroffenen Geschäfte. Diese Erscheinung hat allerdings zur Folge, daß die Arbeits- oder Verkaufsmöglichkeit immer mehr abnimmt. Es geht hier genau wie mit der Inflation und mit der Valutasenkung — ist der Stein einmal ins Rollen gekommen, so ist es schwer, ihn aufzuhalten. Die Erkenntnis, daß der gänzliche Abbau der Einfuhrbeschränkungen doch zu früh gekommen sei, dringt immer mehr durch. Zugegeben, daß die Industrie, vor allem die Uhren- und Textilindustrie, an diesem Abbau profitiert haben, so ist doch zu bedenken, daß das produzierende Kleingewerbe zur Zeit durch diese Maßnahme gewaltigen Schaden erleidet. Besser daran ist der Handel, der durch billigen Einkauf von ausländischen Waren den abnehmenden Umsatz etwas kompensieren kann.

Für diejenigen Betriebe, die unabhängig von der Einfuhr produzieren können, dürfte die gegenwärtige Krisis somit nur vorübergehender Natur sein. In den gewerblichen Betrieben sind heute die liquiden Mittel sehr knapp. Deshalb ist der Einkauf von Rohmaterialien und auch der Absatz der Fertigfabrikate mit größeren Schwierigkeiten verbunden. Gar oft hört man über die ungenügende Kreditgewährung der Banken Klagen laut werden. Die ganze Kreditgewährung krankt daran, daß im einzelnen Fall die Kreditwürdigkeit des Geldsuchenden ungenügend festgestellt werden kann. In diesem Punkte sollte und könnte Remedur geschaffen werden. Wenn die Kleingewerbler, die vielfach keine oder nur unzuverlässige Buchhaltungen führen und dementsprechende Jahresbilanzen aufstellen, sich aufraffen würden, ihre Buchhaltungs-Arbeiten durch eine dafür zu schaffende Zentralstelle oder durch ein Treuhandbureau besorgen zu lassen, könnte die Kreditfähigkeit bei der Erledigung von Darlehensgesuchen schneller und sicherer festgestellt werden. Diese Frage läßt sich nicht mit einigen Worten erschöpfend behandeln. Diese Lösung wäre jedoch unseres Erachtens eines der besten Mittel im Kampfe gegen das mehr und mehr um sich greifende Bürgschaftswesen. In dieser Beziehung wäre im Kleingewerbe noch unendlich viel zu verbessern.

II. Schweizer Mustermesse 1927.

(Mitgeteilt.)

Die Industrie- und Gewerbebetriebe aller Landesteile der Schweiz erhielten vor Tagen die Einladung zur Beschickung der vom 2. bis 12. April stattfindenden Schweizer Mustermesse 1927.

Als festgefügte und gesicherte Wirtschaftseinrichtung hat die Schweizer Mustermesse in Basel ihr zweites Jahrzehnt begonnen. Die Institution moderner Markt- und Propagandagestaltung ist der wirtschaftlichen Entwicklung in geschickter Anpassung gefolgt: sie hat ihre volkswirtschaftliche Funktion in der großzügigen Entwicklung, die sie innerhalb eines Dezenniums zu verzeichnen hat, durch die Tat bestätigt.

In ihrer Landesmesse dokumentiert die schweizerische Wirtschaft ihre Leistungsfähigkeit auf dem Gebiete der Güterproduktion. Die Messeveranstaltung ist planmäßiges wirtschaftliches Handeln, Ausdruck des Gegenwartsbestrebens nach Höchstleistungen in Technik und Wirtschaft und darum gleichzeitig Maß unserer wirtschaftlichen Energie überhaupt.

Die praktische Bedeutung der Messeveranstaltung für die ausstellenden Industrie- und Gewerbebetriebe liegt, wie auch für die Messe-Einkäufer und -Interessenten, in der straffen Zentralisation der Verkaufsinteressen. Die hiervon ausgehende Wirkung ist eine doppelte: kräftiger Ausbau des Kontaktes zwischen Produzent und Handel, sowie dauernde Aufklärung über schweizerisches Qualitätsschaffen.

In Auswirkung ihrer wesenhaften Funktion dient die Schweizer Mustermesse der Förderung des Inlandsabsatzes und des Exportes schweizerischer Produkte. Das zusehends wachsende Interesse des Auslandes am Messebesuch ist ein Zeichen bedeutsamer Weiterentwicklung der Mustermesse in Basel und spricht deutlich für die Vertiefung ihres Exportcharakters. In der verkehrsgeographisch vorzüglichen Lage der Messestadt Basel und den nach den neuesten Erfahrungen geschaffenen und überaus zweckmäßig eingerichteten Messe-Neubauten sind denn auch bei guter Beteiligung der Exportindustrien die Voraussetzungen für diese Entwicklung von selbst gegeben.

Große wirtschaftliche Ziele erheischen die Mitarbeit des ganzen Volkes. Das gewaltige Werk der Schweizer Mustermesse, das in der Rheinstadt begründet wurde, ist eine Leistung der gesamtschweizerischen Wirtschaft. Ihr soll es auch in der Zukunft dienen und Förderin sein zur lebensbedingten freien Entfaltung ihrer Kräfte.

Ausstellungswesen.

Der Schweizerische Verband für Wohnungswesen und Wohnungsreform veranstaltet in Verbindung mit dem Kunstgewerbemuseum Winterthur eine Ausstellung „Das Kleinhaus" vom 31. Oktober bis 28. November 1926 im Kunstgewerbemuseum Winter-